

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Neunter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate
werden die einspaltige Zeit
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.
Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 50.

Laasphe, Sonnabend den 13. Dezember

1884.

Amtliche Bekanntmachung.

Zur Wahl von 7 Abgeordneten und ebenso vielen Stellvertretern behufs Veranlagung der Gewerbesteuer der Kaufleute (Klasse A II.) steht am

Samstag, den 10. Januar 1885,

Vormittags 10 Uhr,

und zu dem gleichen Zweck behufs Veranlagung der Gewerbesteuer der Wirthe (Klasse C.) am

Montag, den 12. Januar 1885,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Kreisbureau Termin an.

Die Gewerbetreibenden der beiden genannten Gewerbesteuerklassen erlaube ich, mir bis zum genannten Termine einen von ihnen unterschriebenen Stimmzettel mit dem Namen der zu Wählenden einzureichen oder sich zur genannten Stunde zur persönlichen Abgabe ihres Stimmzettels und Ermittlung des Wahlresultats einzufinden.

Als gewählt werden diejenigen Kaufleute und resp. Wirthe betrachtet, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigen. Kommt keine gültige Wahl zu Stande, so wird dieselbe von dem Unterzeichneten vorgenommen.

Verleburg, den 4. Dezember 1884.

Der Landrath
von Schroetter.

Tagesgeschichtliches.

(Deutsches Reich.) Die in den Verhandlungen des Reichstagsplenums eingetretene zweitägige Pause, — welche nun allerdings wieder vorüber ist, — hat dafür momentan die Beratungen der afrikanischen Konferenz wieder

mehr hervortreten lassen. Den Mittelpunkt derselben bilden zur Zeit die Verhandlungen der mit der Vorberathung der Schiffsahrtsakte für den Niger und den Congo beauftragten Konferenz, welche bekanntlich ihrerseits eine Subkommission gewählt hat. Die Commission hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, um die Anträge und Vorschläge der Subkommission entgegen zu nehmen. In derselben wurden sämtliche Artikel der Schiffsahrtsakte mit Ausnahme von Artikel 12 — angenommen, allerdings theilweise mit erheblichen Abänderungen, resp. Zusätzen. Genehmigt wurden insbesondere die von der freien Schiffsahrt auf dem Congo und den zu erhebenden Abgaben, von der Ausdehnung jener Bestimmungen auf die Nebenflüsse des Congo und die ostafrikanischen Ströme, von der Einsetzung und Constituirung der internationalen Congo-Commission u. s. w. handelnden Artikel. Abgelehnt wurde bei Artikel 4 (Assimilierung der verbindenden Straßen und Canäle) der Antrag des amerikanischen Bevollmächtigten Sanford, das Privilegium einer Eisenbahn von Nivi nach dem Stanley Port derjenigen Regierung zu erteilen, welche die größte Strecke des Congo in jener Gegend besitz. In der Montagssitzung der Commission sollte über Artikel 12 (Neutralität der Ströme in Kriegzeiten), zu welchem vier Anträge, darunter, der von Amerika gestellte, die Neutralisirung des gesamten Congo-Beckens befürwortende Antrag vorlagen, Beschluß gefaßt werden und hierauf am Dienstag eine Plenarsitzung der Konferenz folgen.

— Eine sehr beachtenswerthe Warnung gegen die Auswanderung nach Nord-Amerika

enthält der „New-York Star“. In dem genannten Blatte wird u. A. darauf hingewiesen, daß der Arbeitsmarkt des großen Westens an Ueberfüllung leide, das Angebot übersteige die Nachfrage um das Vierfache und derselbe Uebelstand mache sich auch in den Seestädten des Ostens bemerklich. In New-York z. B. irrten Tausende beschäftigungslos umher, ihr Leben in der erbärmlichsten Weise fristend. Der Arbeiter, welcher mit kräftigem Arme Hacke und Schaufel führe, könne zwar später wieder Beschäftigung finden, für Kaufleute, Buchhalter, Handlungsbesessene sei aber kein Platz da, da Amerika selbst schon in dieser Beziehung tüchtig ausgebildete junge Leute im Ueberflusse liefern und Hunderte aus diesen Classen seien gezwungen, einen hoffnungslosen Kampf um das Dasein zu führen. Hoffentlich findet diese von amerikanischer Seite kommende Warnung in Deutschland, wo man sich vielfach noch immer in unbegreiflichen Illusionen über die amerikanischen Verhältnisse wiegt, die gebührende Beachtung.

(Frankreich.) Der französische Senat hat sich beeilt, die wieder an ihn gelangte Vorlage über die Senatswahlreform zu erledigen, und dieselbe am Montag unter Ablehnung aller radicalen Amendements in der Commissionsfassung mit 136 gegen 24 Stimmen angenommen. Letztere deckt sich im Allgemeinen mit den Wünschen des Cabinets Ferry und dasselbe wird nun ohne Zweifel die Genugthuung haben, daß auch die Deputirtenkammer jetzt der gefährdeten Vorlage wohl oder übel zustimmt. Am gleichen Tage erregte in der Kammer der radicale Antrag auf Beseitigung des

Die Schüklinge des Großen Kurfürsten.

Historische Erzählung von Max Ring.

(Fortsetzung.)

Durch den lauten Streit und den Zuruß des Vaters herbeigeführt, trat Agnes in das Zimmer. Bleich und stumm, die Augen zu Boden gesenkt, vernahm sie die wüthenden Anklagen und Beschuldigungen des erbitterten Kunstmeisters.

„Sei mir nicht böse, lieber Vater,“ sagte sie sanft, aber fest. „Es ist wahr, ich habe Hans von seinem Wort entbunden und ihm die Freiheit gegeben.“

„Unerhört!“ grollte der entrüstete Kunstmeister. „Wie konntest Du das thun, ohne mich zu fragen? Bist Du mir nicht Gehorsam und Ehrfurcht schuldig? Stehst Du nicht unter meiner väterlichen Obhut und Zucht?“

„Aber Du kannst nicht verlangen,“ entgegnete sie ruhig, „daß ich einen Mann heirathe, der mich nicht liebt und den ich nicht liebe. Das wäre eine große Sünde, zu der selbst ein Vater seine Tochter nicht zwingen kann.“

„Ich werde Dir zeigen, daß ich Dich zwingen kann. Noch stehst Du unter meiner Gewalt und hast kein Recht, über Dich selbst zu bestimmen. All' Euer Abmachungen sind null und nichtig, so lange ich meine Zustimmung nicht gebe.“

Wenn Hans Dich nicht heirathet, verliert er die Hälfte seines Vermögens, und wenn Du ihn nicht nimmst, so verstoße und enterbe ich Dich. Das ist mein letztes Wort, daran ich nichts ändere, ob auch die Welt darüber untergeht.“

Gleichzeitig brach der Kunstmeister allen Umgang mit den verhassten Franzosen ab und verbot seinen Angehörigen auf das Strengste mit der Familie Roussel zu verkehren, was jedoch den treuen Hans nicht kümmerte, da er fest entschlossen war, den Drohungen seines Oheims zu trotzen und lieber die Hälfte seines Vermögens zu verlieren, als von seiner Liebe zu lassen.

Als er aber die arme Agnes aufforderte, seinem Beispiele zu folgen und den nach ihr verlangenden Raoul heimlich zu sehen, wies sie ein solches Ansinnen mit der ihr eigenen Entschiedenheit zurück, ebenso, wie sie den Bitten und Beschwörungen des Geliebten widerstand, indem sie ihm fest erklärte, keinem anderen Mann anzugehören, aber auch nie ohne die Einwilligung und den Segen ihres Vaters die Seine zu werden.

Dies Alles schrieb sie ihm mit rührenden schlichten Worten und gelobte ihm, treu auszuharren bis in den Tod und dem Himmel zu vertrauen, womit jedoch der feuerige, leidenschaftliche Franzose sich nicht begnügen wollte.

Nicht so ruhig und resignirt wie Agnes und Raoul ertrugen Hans und Gabrielle die Hindernisse, welche sich ihrer Verbindung ent-

gegenstellten. Die lebhafte und praktische Französin wollte nicht ein so großes Opfer annehmen und zugeben, daß der Geliebte ihre Hand mit dem Verlust seines halben Vermögens erkaufen sollte. Nicht minder bekümmerten sie die Schwierigkeiten, auf welche seine beabsichtigte Niederlassung stieß, indem die Kunst auf seine wiederholten Gesuche ihn abschlägig beschieden hatte.

Reck und resolut, als eine echte Französin, faßte Gabrielle den Plan, die ihr versprochene Gnade des Kurfürsten anzurufen und sich seinen hohen Beistand persönlich zu erbitten. Ohne Hans davon zu sagen oder ihre Eltern zu fragen, traf sie die nöthigen Vorbereitungen zu dem von ihr beabsichtigten Gang.

Zu diesem Zweck nahm sie die schönsten und größten Artischocken aus ihrem Garten und legte sie sauber und in ein zierliches Körbchen, welches sie mit frischen Weinblättern bedeckte. Sie selbst zog ihr bestes Kleid von blauer Seide mit silbernen Schleifen an und hüllte sich in den dunklen Mantel, aus dessen Kapuze ihr liebliches Gesicht wie der helle Mond aus nächtlichen Wolken hervorschaute.

So ging sie frisch und dreist nach dem alten Schlosse, vorüber an der Trabantenwache, welche das Mädchen für eine kurfürstliche Kammerfrau hielt. Leicht und behend schlüpfte sie durch die hohen Gänge die breite Steintreppe hinauf bis sie in einen prächtigen Saal trat, wo der alte Kammerdiener Kunkel sie nach ihrem Begehren fragte.

Cultusbudgets eine animirte Debatte. In derselben erklärte sich von der Rechten Bischof Freppel entschieden gegen den Antrag und es wurde denn auch der erste Artikel des Cultusbudgets mit 378 gegen 140 Stimmen angenommen, dagegen beschloß die Kammer trotz des Einspruches des Cultusministers die Herabsetzung der Gehälter der Bischöfe und Erzbischöfe, so daß die Regierung in dieser Frage eine kleine Niederlage erlitten hat.

(England.) Vom englischen Cabinet ist ein Blaubuch über die südafrikanischen Angelegenheiten veröffentlicht worden. Dasselbe ist dadurch interessant, daß es eine Depesche Lord Derby's an den Capgouverneur enthält, in welcher England dem Protectorat Deutschlands über Angra Pequena zustimmt. Zugleich spricht die Depesche die Verzichtleistung Englands auf die Annexion des Namaqua- und Damaralandes aus, mit der Motivierung, daß die Annexion eines Territoriums, welches unmittelbar an ein bestehendes deutsches Gebiet (Angra Pequena) grenze, dem internationalen Brauche nicht entsprechen würde. Dagegen deutet die Depesche auf die Geneigtheit der englischen Regierung hin, das Kalafariland in den Bereich ihrer Jurisdiction zu ziehen. Daß England darauf verzichtet, von dem unmittelbar an Angra Pequena stoßenden Gebiete Westafrika's Besitz zu ergreifen, ist ein ebenso unerwarteter wie erfreulicher Beweis von Mäßigung in den Ansprüchen Englands und läßt dies hoffen, daß sich die deutsche Colonie in Angra Pequena nun um so ungestörter entwickeln werden. — Von der englischen Küste wird eine erschütternde Schiffskatastrophe gemeldet. Der Dampfer „Bochard“, mit Passagieren und Ladung von Cork nach Rotterdam bestimmt, ist am Sonntag Nachmittag bei Holyhead gesunken und konnte wegen des schweren Seeganges leider Niemand gerettet werden.

(Italien.) Die langjährige Finanzmisere, an welcher Italien laborirte, scheint endlich vorüber zu sein. Aus dem Expose, welches Finanzminister Magliani jüngst in der italienischen Deputirtenkammer gegeben hat, erhellt, daß das Jahr 1883 für Italien einen Ueberschuß der Einnahmen gegenüber den Ausgaben von 24 Millionen Lire ergeben hat und ist überhaupt ein Gesamtüberschuß von 44 Millionen Lire vorhanden. Es ist dies ein erfreulicher Beweis, daß das Cabinet Depretis in die Bahnen einer gesunden Finanzpolitik eingelenkt hat, was schon aus der Abschaffung der Wahlsteuer und des vererblichen Zwangscourses für Papiergeld erhellt. Das Jahr 1884 hat bis jetzt allerdings nur einen Ueberschuß von 300,000

Lire ergeben, welcher momentane Rückgang aber lediglich auf Rechnung der Cholera-Epidemie zu setzen ist. Für 1885/86 berechnet Magliani bereits wieder einen Ueberschuß von 10⁸/₁₀ Millionen und gedenkt die Regierung alsdann nach Bedeckung sämtlicher ordentlicher Ausgaben, noch über einen Dispositionsfonds von ca. 90 Millionen zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben und Amortisirung der Staatsschuld zu verfügen.

Verschiedenes.

Laasphe. Als Geschworne sind pro 1885 in Vorschlag gebracht: Carl Vandfermann, Laasphe; Wirth Wilhelm Müller, Feudingen; Bürgermeister a. d. Dürr, Laasphe; Prinz Carl zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein; Forstmeister Müller, Wittgenstein; Oberförster Müller, Salmannshausen; Revierförster Staudinger, Salmannshausen; Obermodelleur Lachmund, Amalienhütte; Metzger August Mengel, Laasphe; Schlosser Chr. Mittelmann, Laasphe; Direktor Herbst, Laasphe; Carl Schröder, Laasphe.

— Im Interesse der Steuerzahler wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in allernächster Zeit die Einschätzung der Klassensteuer stattfinden wird. Als Maßstab dienen dabei in erster Linie die Vermögensverhältnisse und der Umfang des Gewerbebetriebes. Damit nun die wirklich bestehenden Schulden nicht mit versteuert werden, ist es unbedingt notwendig, daß diese auf dem Bürgermeisterramte angemeldet und nachgewiesen werden. Dieser Nachweis muß jedes Jahr erneuert werden. Welcher Nachtheil aus dem Unterlassen dieser Anmeldung entstehen kann, wolle man aus folgendem Beispiele erkennen: Ist jemand mit einem Einkommen von 3000 Mark eingeschätzt, so wird er in der 12. Steuerstufe aufgestellt und zahle an Klassensteuer 72 Mk. Hätte dieser Steuerzahler seine vorhandenen Schulden im Betrage von 20,000 Mk. zu 5% = 1000 Mk. jährliche Zinsen der vorgeschriebenen Behörde nicht verschwiegen, so würde er um 1000 Mk. Einkommen niedriger eingeschätzt und statt in der 12. in der 9. Steuerstufe notirt worden sein und nur 42 Mk. Klassensteuer zahlen. Wenngleich der große Unterschied aus diesem Beispiele evident einleuchtet, so ist aber noch ganz besonders zu berücksichtigen, daß die Klassensteuer bei Umlage der Kommunal- und Kirchspielssteuer zur Norm dient. Würde diesem Hinweis allseitig nachgekommen, dann wäre mancher Steuerzahler dem Lamentiren über zu hohe Einschätzung überhoben und das lästige Reklamiren beseitigt.

Stadtdoldendorf (Herzogthum Braunschweig), 3. Dez. In dem nahen Dorfe Regenborn hat sich ein entsetzliches Ereigniß zugegetragen. Vor einigen Tagen ließ eine Frau ihren in der Wiege schlafenden Säugling unter der alleinigen Obhut eines 4 Jahre alten Mädchens zurück. Das Mädchen spielte mit Streichhölzern und setzte die Wiege in Brand, doch kam die Frau noch so rechtzeitig zurück, daß sie das Feuer löschen konnte und der Säugling mit geringen Verletzungen davonkam. Die Frau machte nun dem ältesten Kinde so heftige Vorwürfe, daß dasselbe infolge großer Aufregung in nächster Nacht am Herzschlage verchied. Als heute Morgen das Kind beerdigt werden sollte, vermüßte man die Frau und das kleinste Kind. Nach längerem Suchen fand man beide als Leichen im Dorfteiche und der unglückliche Vater stand vor den Leichen seiner sämtlichen Angehörigen.

Weiderich, 5. Dez. Von einem Unglück ist eine Familie in Ober-Weiderich gestern heimgejucht worden, indem ihr vier Jahre altes Kind von dem eigenen Hofhund todtgebissen wurde. Der Hund, ein gewöhnlicher Fighund, hatte sich von der Kette losgerissen und das auf dem Hofe sich aufhaltende Kind angefallen und so unglücklich am Halse angepackt, daß eine Schlagader geöffnet und daselbe kurze Zeit darauf eine Leiche war. Der Schmerz der Eltern ist groß. — Jedenfalls verdient die Thatsache, daß das Kind vom eigenen Hofhund angefallen wurde, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, um vor ähnlichen Unfällen bewahrt zu bleiben. Hier scheint die sprichwörtliche Treue der Hunde gegen Eigentümer und Kinder sich nicht bewahrt zu haben.

Personalschronik.

Der Schulamtsbewerber Georg Paulmann aus Soest ist zum provisorischen Lehrer an der evangelischen Volksschule zu Fischelbach ernannt worden.

In No. 47 unseres Blattes nahmen wir schon einmal Veranlassung auf einen **Weihnachts-Katalog** hinzuweisen, der schon wegen seiner Uebersichtlichkeit und schönen Ausstattung allgemeine Beobachtung verdient. Da der Bezug mit keinerlei Kosten verknüpft ist, so empfehlen wir allen, welche für Kinder und Erwachsene nützliche Spiele oder belehrende Apparate, die gleichzeitig die mannigfache Unterhaltung bieten, zu Weihnachten kaufen wollen, sich einen solchen Katalog durch Postkarte von der Leipziger Lehrmittel-Anstalt in Leipzig zu verschreiben.

„Ich bringe dem Herrn Kurfürsten frische Artischocken,“ versetzte sie, auf ihr Körbchen zeigend.

„Gebt sie nur; ich werde sie hineintragen.“

„Das geht nicht. — Ich muß ihn selbst sprechen.“

„Was fällt Euch ein! Man spricht nicht so mir nichts dir nichts mit dem hohen Herrn.“

„Sagt Ihm nur, daß ich die Tochter des französischen Goldschmieds Pierre Roussel bin. Der Herr Kurfürst kennt mich schon und wird mich vorlassen.“

Ihr resolutes Wesen und ihre Schönheit imponirte dem alten Kammerdiener dermaßen, daß er dem Kurfürsten ihre Ankunft meldete.

„Draußen steht ein französisches Mädchen, die Tochter des Goldschmieds Pierre Roussel, die Eurer kurfürstlichen Gnaden einen Korb mit Artischocken bringt und durchaus Eure Hoheit selbst sprechen will.“

„Laß sie nur eintreten“, erwiderte der Kurfürst. „Ich kenne sie.“

Mit pochendem Herzen folgte Gabrielle dem Kammerdiener in das anstoßende Gemach, in welchem der Kurfürst in einem hohen, braunen Lehnstuhl saß. Vor ihm stand ein großer Stuhl, der mit verschiedenen kostbaren Seidenstoffen, Hüten, Handschuhen und gewirkten Strümpfen bedeckt war, welche der Kurfürst mit sichtlichem Vergnügen zu betrachten und aufmerksam zu prüfen schien.

„Tritt näher, mein Kind, nur näher!“ jagte

der Kurfürst zu Gabrielle, die schüchtern in der Nähe der Thür stand.

„Ich freue mich, daß Du die Artischocken mir selbst gebracht und Dein Versprechen gehalten hast. Setze den Korb nur auf den Tisch zu den schönen Sachen, die mir heute Deine Landsleute gebracht haben. Ich danke Dir und als Revanche sollst Du Dir hier den Stoff zu einem Kleide wählen. Was meinst Du zu dem weißen Atlas mit dem rosa Streifen oder gefällt Dir der geblümte Sammt mit den Goldfäden besser?“

„O!“ erwiderte Gabrielle. „Das ist viel zu prächtig für die Tochter eines Goldschmieds.“

„So nimm es zu Deinem Hochzeitstrage und trage es bei Deiner Trauung.“

„Da müßte ich noch lange warten,“ versetzte sie traurig lächelnd, „wenn Eure kurfürstliche Gnaden mir nicht helfen.“

„Mein Gott!“ scherzte dieser. „Ich kann Dir doch keinen Mann schaffen, den mußt Du Dir selbst besorgen.“

„Das verlange ich auch nicht, da ich bereits einen Bräutigam habe, mit dem ich ganz zufrieden bin.“

„Einen Franzosen?“

„Nein, einen echten Deutschen.“

„Das freut mich. Aber was kann ich da noch thun? Warum heirathet Ihr Euch denn nicht?“

„Weil er die Hälfte seines Vermögens verlieren soll, wenn er mich nimmt, und weil die Zunft ihn nicht Meister lassen will.“

„Das begreife ich nicht. Willst Du mir nicht sagen, wie das zusammenhängt.“

„Aber Eure Hoheit dürfen mir nicht zürnen, wenn ich Ihnen mit meinen Herzensangelegenheiten lästig falle, und nicht verrathen, was ich Ihnen anvertraue, sonst schäme ich mich zu Tode.“

„Das verspreche ich Dir.“

Durch das huldvolle Lächeln des Kurfürsten beruhigt und aufgemuntert, theilte ihm Gabrielle die Geschichte ihrer Liebe und ihrer Leiden mit, welche der hohe Herr mit herablassender Theilnahme anhörte, ohne sie zu unterbrechen.

„Wenn Eure Hoheit uns nicht helfen,“ schloß sie ihren Bericht, „so verliert der arme Hans die Hälfte seines Vermögens und er kann nicht Meister werden. Darum bitte ich Euer kurfürstliche Gnaden uns beizustehen, daß wir uns heirathen können.“

„Das will ich gern thun,“ versetzte der Kurfürst freundlich, „aber die Sache ist nicht so leicht, wie Du Dir vorstellst. Kenne den Meister Liebertüß, der einen so dicken und eigensinnigen Schädel besitzt, wie ihn nur meine Märker besitzen. Auch wird sich die Zunft auf ihre alten Satzungen und Privilegien berufen, gegen welche sich schwer etwas ausrichten läßt.“

„Ich glaube, daß Eure Hoheit nur zu befehlen brauchen, so müssen Alle gehorchen.“ Dafür hat der Fürst die Macht.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nach Anzeige des Vorstandes der Ortskrankenkasse hier selbst haben viele Handwerker ihre Gesellen und Lehrlinge noch nicht angemeldet. Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 22. Nov. cur. mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die Arbeitgeber zur Anmeldung der von ihnen beschäftigten Personen verpflichtet sind. Um Irthümer zu vermeiden, wird noch besonders bemerkt, daß diese Verpflichtung auch dann vorliegt, wenn der Arbeitgeber gleichzeitig der Vater des betreffenden Gesellen oder Lehrlings ist.

Diesemjenigen Arbeitgeber, welche die vorgeschriebene Anmeldung nicht bis zum 15. d. Mts. (und zwar bei Herrn Friedrich Wehn) bewirken, verfallen in eine Geldstrafe bis zu 20 Mark.

Laasphe, den 11. Dezember 1884.
Der Bürgermeister
Müller.

Danksagung.

Allen Denen, die mir bei dem mich getroffenen herben Verluste ihre Theilnahme bekundet und meinem lieben sel. Manne die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich meinen innigsten Dank, besonders dem hiesigen Kriegervereine.

Laasphe, 11. Dezbr. 1884.

Wwe. Carl Lohrberg.

Aufkohlen, Schmiedekohlen
Anthrazitkohlen hält stets vorrätig. Lager am Bahnhof.
Heinrich Strohmnn.

Samstag den 20. Dezbr. Nachmittags 1 Uhr wird der Nachlaß des verstorbenen Lehrers Gärthe dahier: 1 Taschenuhr, Kleidungsstücke, Gemälde, eine Bioline, 1 Reißzeug, 54 Stück Bücher und Pierers Lexikon, in der Wohnung des Christian Gärthe in Banse öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu Käufer eingeladen werden.

Banse, 11. Dezbr. 1884.
Kraft Roth.

Zum 1. Januar wird für eine kleine Haushaltung in Dillenburg gegen guten Lohn ein ordentliches

Mädchen

gesucht, welches selbstständig kochen kann u. in allen häuslichen Arbeiten gründlich erfahren ist.

Näheres zu erfragen im Hotel Hoffmann, Laasphe.

Feinste Kaffee-, Thee- und Milchkannen nebst Tassen in Vergoldung werden sehr billig verkauft.

Auch empfehle ich Sayet-Stückwolle u. melirtes feinstes Strickgarn billig bei
Wwe. A. Scheuer.

Meinen geehrten Kunden zeige hiermit an, daß ich eine neue Auswahl in **Damen-Filzhüten** bekommen. Kinderhüte von 60 Pfg. an, fertig garnirte Kinderhütchen von 1 M. 50 Pf. bis 3 Mark.

Nanni Storch.

Ausverkauf

von

Winterschuhen und Mädchenzugstiefel

in großer Auswahl zum Einkaufspreis.

Damenzugstiefel, Knopfstiefel, Herren- und Damenpantoffel, sowie Kinderschuhe zu herabgesetzten Preisen bei

Laasphe.

Carl Vomhof.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Publikum von Laasphe und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt in dem bisherigen Schneidermeister Loos'schen Hause am Steintweg wohne.

Indem ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten empfehle und prompte, reelle und billige Ausführung verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Laasphe den 10. Dezember 1884.

Hochachtungsvoll!

Wilhelm Fischer,
Schreinermeister.

Großer Ausverkauf.

Ich bin Willens wegen ungünstiger Witterung meine sämtlichen **Winter- und Regenmäntel, Winter-Überzieher** für Herren und Kinder, **Burkin-Hosen und Joppen**, sowie eine große Parthie wollene **Kleiderstoffe** beste Sorte **Druckzeug** 30 Pfg., alle Sorten **Wollen-Waaren**, feinste Sorten **Burkin-Herrenanzüge** von 25 bis 33 M. **Unterhosen**, sowie alle Sorten **Manufaktur-Waaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen auszuverkaufen.

S. Bettelheiser.

Belzwaaren,

darunter eine Auswahl **Kindersachen, Regenschirme** für Herren, Damen und Kinder, in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle, ferner mein bekanntes Lager in **Filzhüten und Rappen**, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke

Ludwig Schröder.

Von heute ab empfehle mein reichhaltiges Lager

fertiger Schuhwaaren

als: **Herren-Schaft- und Zugstiefel, Damen-Schnür-, Knopf- und Zugstiefel**, sowie **Herren- und Damenpantoffel** und **Kinderschuhe** und halte mich bei reeller und prompter Bedienung bestens empfohlen.

Laasphe, den 12. Dezember 1884.

Philipp Hock.

Die Chemische Fabrik von F. W. Berk in Staßfurt hat mir für den Kreis Wittgenstein die General-Vertretung ihrer bekannten

Kali Düngesalze

übergeben und halte ich von denselben unter strenger Gehalts-Garantie zu Fabrikpreisen Lager.

Ganz besonders mache ich auf die Eigenschaften des präpar. Wiesendüngers, welcher 12 bis 15% schwefels. Kali und 40 bis 45% schwefels. Magnesia enthält, aufmerksam, der neben seinen düngenden Eigenschaften, vornehmlich für die vollständige Vertilgung des Mooses und der saueren Kräuter sicher wirkend ist. Preis per Ctr. 3 Mark.

Heinrich Strohmnn.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung und Geschäft in das bisher dem Wirth Herrn W. Schuppener gehörigen Wohnhaus verlegt habe.

Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe in mein neues Geschäftslokal übertragen zu wollen.

Erlaube mir gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß mein Lager in allen

Kleiderstoffen

für Herren-Garderobe von den geringsten bis zu den feinsten versehen ist. Außerdem halte stets vorrätig:

Fertige Herren-Anzüge u. Paletots in Burkin.

Knaben-Anzüge u. Kaisermäntel in verschiedenen Qualitäten.

Arbeits-hosen u. Joppen. Gamaschen in jeder Größe etc. etc.

Laasphe, den 2. Dezember 1884.

Fr. Loos.

Große Weihnachts-Ausstellung

in Spiel-, Leder-, Korb- und Holzschmuckwaaren,

Photographie- und Schreibalbums,

Schreibmappen, Schreibpulte und Schreibmaterialien.

Große Auswahl in **Gesang-, Gebet- und Bilderbüchern, Jugendschriften** und anderen lehrreichen Büchern und Werken, sowie noch sonstige Gegenstände zu Weihnachtsgeschenken für Kinder und Erwachsene passend.

Laasphe.

Aug. Imgardt.

Eine bedeutende Vieh-Ver-
sicherungsgesellschaft sucht einen
tüchtigen

Agenten

bei hoher Provision.

Gefl. Offerten unter X 1
befördert die Expedition dieser
Zeitung.

Ein ordentliches tüchtiges

Mädchen

wird für Küche und Hausar-
beit gegen hohen Lohn zu
Weihnachten gesucht. Zu er-
fragen in der Expedition dieses
Blattes.

Danksagung.

Allen denen, welche un-
seren lieben Gatten und
Vater

Friedrich Dürr

die letzte Ehre erwiesen
haben, sagen wir unseren
wärmsten Dank.

Laasphe, Hagen, Frank-
furt, den 11. Dezbr. 1884.

Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Verdienst-Diplom: Zürich 1883.
Goldene Medaille.
Nizza 1884. Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend, mit oder ohne
Expression, Mandoline, Trommel, Glocken
Cassagnetten, Himmelsstimmen, Harfen-
spiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Pho-
tographienalben, Schreibzeuge, Hand-
schreibmaschinen, Briefschreiber, Blumen-
vasen, Cigarren-Status, Tabaksdosen, Ar-
beitsstühle, Flaschen, Biergläser, Stühle
etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste
und Verzüglichste, besonders geeignet zu
Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern

(Schweiz.)

Nur direkter Bezug garantiert
Reinheit; illustrierte Preislisten sende
ranco.

Einem geehrten Publikum
zur Nachricht, daß ich von
heute an meine

Wollkammerei,

welche zu Zeiten an Wasser-
mangel litt, durch eine Dampf-
maschine vergrößert habe, und
bin ich dadurch in den Stand
gesetzt, zu jeder Zeit sofort
Jeden zu bedienen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Georg Balzer.

Wallau, den 7. Dezbr. 1884.

Visitenkarten

für Forstbeamte

mit schöner Waldlandschaft pr.
100 Stück M. 2. empfiehlt

Ernst Schmidt.

Für Weihnachten

empfehle meine AUSSTELLUNG in:

Korb-, Leder- und geschnitzten Holzwaaren,
Photographie-, Schreib- & Poetik-Alben,
Bilder-, Gesang- und Gebetbüchern,

sowie eine große und schöne Auswahl von

KinderSpielwaaren.

Laasphe.

W. Jung, Buchbinder.

Heinrich Plege, Bielefeld.
Damast- Leinen- und Wäschefabrik.

Specialität:

Faltenhemden, Damenhemden etc.

nach Maass unter Garantie des guten Sitzens.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mich
zur Annahme von Aufträgen für obige Firma; sämtliche Muster
der soliden und dauerhaften Waare werden auf Wunsch
gern vorgelegt.

Hochachtend!

Heinr. Schuchardt,
Laasphe.

Meine Weihnachtsausstellung

bestehend in allen denkbaren Arten von

Bäckwerk u. Weihnachtsbaumconfect

ist von heute ab eröffnet und lade ergebenst ein.

Anis verkaufe per Pfd. 80 Pfg.

Laasphe.

Ludw. Koch,

Conditior.

Filzhüte neuester Facons.

Kappen in allen Facons und Größen

in Tuch, Buglin und Seide,

sowie alle Sorten Winterkappen.

Regenschirme in Seide, Wolle und Baumwolle

für Herren, Damen und Kinder.

Filzschuhe jeder Größe,

sowie eine große Auswahl in Buxkinresten, Kleiderstoffresten,
Shawls, Halstücher, Kapuzen, Baldins, Taschentücher,
wollene Garne u. s. w. empfiehlt unter Einkaufspreis.

H. Rhein,

in Laasphe.

T Eisen 125^m Profilhöhe pr. Meter Mk. 2.40

150 „

dto.

3.

in jeder Länge bei

Louis Ritter in Breidenbach.

Bettfloeden

beste Qualität, schmutz- und
staubfrei, 40 Pfg. per Pfd.
empfiehlt

Laasphe. **G. Dresler Frau.**

Das Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern

für 60 Pfennig

das Pfd., vorzüglich gute
Sorte für M. 1.25. Prima
Halbdaunen nur M. 1.60.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5 pCt. Rabatt.

Bringe meine Weihnachts-
Ausstellung in

Gold- und

Silberwaaren

in empfehlende Erinnerung.

J. Baumann,

Uhrmacher in Laasphe.

Zu bevorstehendem

Weihnachten

halte ich wieder Confect, Mar-
zipan, Anis, Windbeutel,
Spekulatius, Makronen etc.
wozu ich ergebenst einlade.

C. Langenbach.

Bäckermeister.

Trichinen-Scheine

sind wieder vorrätig in der
Buchdruckerei von

Ernst Schmidt.